Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 7

Artikel: Von der Bedeutung der zürcherischen Textilindustrie und der Textilfachschule Zürich

Autor: Egger, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 7 63. Jahrgang Zürich, Juli 1956

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Sondernummer

Von der Zürcherischen Seidenwebschule zur Textilfachschule Zürich 1881-1956

Von der Bedeutung der zürcherischen Textilindustrie und der Textilfachschule Zürich

Die Textilindustrie bildet seit langem ein wichtiges Glied der zürcherischen Wirtschaft. Spinnerei und Weberei, handwerklich betrieben, waren bereits Ende des 18. Jahrhunderts am Zürichsee und im Zürcher Oberland heimisch, d. h. besonders in Gebieten mit geringer Anbaufähigkeit des Bodens, wo sie den Mangel an Erwerb aus der Landwirtschaft zu ersetzen vermochten. So verdienten sich bereits im Jahre 1787 über zehntausend Einwohner des Kantons mit Spinnen und Weben ihren Lebensunterhalt. Es folgten die grundlegenden Erfindungen und Entwicklungen auf dem Gebiet der Textilindustrie in England. Nach und nach verdrängte auch bei uns die Mechanisierung die handwerkliche Gewebeherstellung. Im Jahre 1802 öffnete die Spinnerei Hard-Winterthur ihre Pforten, und bereits drei Jahre später erstand die Firma Escher-Wyß, ein von Anfang an bedeutendes Unternehmen der gleichen Branche.

Diesen ersten Industriebetrieben folgten weitere Gründungen von Spinnereien und Webereien, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einen starken Aufschwung nahmen. Der Uebergang stellte allerdings eine Umwälzung dar, die nicht überall reibungslos verlief, wie z. B. in Uster, wo sich der Unwille gegen die Einführung der Maschine rebellisch hervortrat. Doch das Rad der Entwicklung konnte nicht mehr zum Stillstand gebracht werden. Dank dem regen Geist, der Energie und der Ausdauer der führenden Männer sowie der Einsicht der Bevölkerung unseres Kantons, entwickelte sich die Textilindustrie zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige, der unser Land von Importen weitgehend unabhängig machte, und einer immer größer werdenden Zahl von Familien Verdienst verschaffte. Ihr kommt auch ein wesentlicher Anteil an der Gründung und Entwicklung unserer heute so wichtigen Maschinenindustrie zu, ging doch das Bestreben dahin, die früher aus England bezogenen Textilmaschinen selbst herzustellen und zu unterhalten.

Als vornehmster Zweig unserer Textilindustrie ist die Seidenweberei zu nennen, deren Produkte im Export immer wieder guten Absatz fanden. Auch die Seidenzwirnerei war exportorientiert; denn während vieler Jahre wurde mehr als die Hälfte der Produktion im Ausland abgesetzt. Eine bedeutende Rolle spielten auch die Seidentrocknungsanstalten und die Seidenfärbereien, die auf dem Gebiet der Textilveredelung Bahnbrechendes geleistet haben.

Die zürcherische Baumwollindustrie erfreute sich bis 1870 ebenfalls hoher Blüte. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts büßte sie jedoch viel von ihrer früheren Bedeutung ein; doch in den letzten Jahren konnte erfreulicherweise ein neues Erstarken dieses Zweiges festgestellt werden. Diese Entwicklung erfaßte nicht nur die Baumwollspinnereien, sondern auch die Webereien, die glatte, weiße Gewebe, aber auch Buntstoffe herstellen, wie auch die Wollwebereien, die uns mit vorzüglichen Stoffen und Decken versorgen Zur Textilbranche sind ferner die Appreturanstalten zu zählen, die von Anfang an mit großem Erfolg mithalfen, die Produktionsgüter der übrigen Betriebe zu veredeln und verkaufsbereit zu gestalten.

Von den Ende 1955 im Kanton Zürich dem Fabrikgesetz unterstellten 2131 Betrieben gehörten nicht weniger als 185 zur Gruppe der Textilindustrie. Diese Fabriken beschäftigten zusammen 15 250 Arbeiter und Arbeiterinnen. Es entspricht dies rund 14% der Gesamtzahl der im Kanton Zürich tätigen Fabrikarbeiter.

Heute haben wir Anlaß, das 75jährige Bestehen der zürcherischen Seidenwebschule, seit rund zehn Jahren zur Textilfachschule ausgebaut, festlich zu begehen. Es sei

deshalb noch ein Wort über die Entwicklung und die Bedeutung dieser angesehenen Lehranstalt in ihrem Verhältnis zur Textilindustrie gestattet:

*

Als das Zürcher Volk am 30. Juni 1878 die ihm unterbreitete Vorlage für die Errichtung einer kantonalen Webschule mit dem bescheidenen Mehr von nur 250 Stimmen verworfen hatte, mögen die Initianten des Gedankens, nämlich die Mitglieder der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, enttäuscht gewesen sein — entmutigt aber waren sie nicht. Sie haben den Plan nicht aufgegeben, und gründeten ihre eigene Schule. Stadt und Kanton Zürich sicherten der neuen Lehranstalt von Anfang an finanzielle Unterstützung zu. Die Stadt Zürich stellte der Gesellschaft die Gebäulichkeiten der einstigen Hofmeisterschen Kattundruckerei zur Verfügung. So entstand 1881 abseits der eidgenössischen und kantonalen Lehrinstitute unten an der Limmat im damaligen Bauern-Wipkingen die Zürcherische Seidenwebschule.

Seither sind 75 Jahre vergangen. Wir feiern bescheiden ein Jubiläum und schauen zurück. Die alte zürcherische Seidenindustrie hat während dieser siebeneinhalb Jahrzehnte manchen Wandel durchgemacht. Bei der Gründung der Schule verkündeten in den Dörfern an den Ufern des Zürichsees, drüben im Amt, im Zürcher Oberland und im Tößtal, noch etliche zehntausend Handwebstühle das Lied der Heimarbeit, und während der achtziger Jahre wanderte noch mancher junge Absolvent der Schule als Anrüster von Dorf zu Dorf, um die Webstühle in den Bauernstuben einzurichten. Da und dort aber wurden schon damals die Seidenstoffe in Fabriken auf mechanischen Webstühlen hergestellt. Man stand mitten in der technischen Entwicklung. In den Fabriken brauchte man junge Webermeister sowie Dessinateure und Disponenten, die Freude an schöpferischer Arbeit hatten. Die Webschule war somit eine gute Dienerin und Förderin der Seidenindustrie.

Als die auf den Weltmarkt angewiesene Industrie, durch hohe Zollmauern gezwungen, in den umliegenden Ländern und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Zweigbetriebe errichten mußte, um ihre Kundschaft nicht zu verlieren, schätzte man sich auch in dieser Zeit glücklich um den geschulten Nachwuchs. Damit verbreitete sich der gute Ruf der Seidenwebschule auch im Ausland, und mancher «Ehemalige» legte auch in Uebersee Ehre für die Schule ein.

Nach Ueberwindung der schweren Krisenjahre, die auch an der Schule nicht spurlos vorübergingen, dürfte die gründliche fachtechnische Ausbildung des Nachwuchses der Industrie auch die Anpassung an die neue Zeit mit ihren Spul- und Webautomaten erleichtert haben. Wenn die alte Zürcherische Seidenwebschule — dem Wandel der Zeit entsprechend — vor erst einem Jahrzehnt zur Textilfachschule Zürich ausgestaltet worden ist, so darf heute schon beigefügt werden, daß sie seither nicht nur viele junge Kaufleute mit reichen Fachkenntnissen auf textilem Gebiet ausstattet und in der Textilentwerfer-Abteilung inmodischer Hinsicht fördernd wirkt, sondern auch manchem jungen Schlosser oder Mechaniker seinen Aufstieg zum Textiltechniker und Verkäufer von Texxtilmaschinen geebnet und dadurch sein berufliches Fortkommen erleichtert hat. So ist die Schule im Verlaufe der Jahrzehnte auch zur anerkannten Dienerin unserer Webereimaschinenindustrie geworden.

Wir benützen gerne die Gelegenheit, der Textilfachschule Zürich für ihr bisheriges Wirken im Dienste unserer Volkswirtschaft herzlich zu danken, und entbieten ihr zum fünfundsiebzigjährigen Bestehen sowie für ihre Zukunft unsere besten Glückwünsche.

Franz Egger
Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich

Zum Geleit

Seitdem die Seidenwebschule ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte, sind wieder 25 Jahre verflossen. Auch diese 25 Jahre waren ein sehr bewegtes Kapitel in ihrer Geschichte. Hat sie doch in diesem Zeitraum einen Tiefpunkt erlebt, an dem sie — während den Jahren der Weltwirtschaftskrise — einen Jahreskurs ausfallen lassen mußte. Sie hat aber auch einen Höhepunkt erlebt, als die umgestaltete Schule, jetzt Textilfachschule, ihre neuen und vergrößerten Räumlichkeiten einweihen konnte.

Wieder haben sich, wie bei der Gründung, weitsichtige Männer gefunden, die erkannten, daß unsere alte Seidenwebschule nicht nur ein neues, größeres Gewand brauchte, sondern daß sie auch ihren Lehrplan erweitern und den Entwicklungen in der Textilindustrie anpassen mußte, wollte sie der Industrie das geben, was von Anbeginn ihr Ziel gewesen war: einen tüchtigen, fachlich gut ausgebildeten Nachwuchs. Ging es diesmal doch noch darum, nicht nur die Ausbildung nach der rein fachtechnischen Seite hin zu erweitern, sondern auch Kräfte für den modisch schöpferischen Zweig heranzuziehen.

Diesen Männern, die ihre Zeit und Tatkraft für die Neuplanung und für lange, mühsame Verhandlungen zur Verfügung gestellt haben, um das gesteckte Ziel zu erreichen, gebührt heute in erster Linie unser Dank.

Die Formung eines tüchtigen, vielseitig ausgebildeten Nachwuchses wird für die schweizerische Textilindustrie auch in Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sein, will sie sich auf den Exportmärkten gegen die große Konkurrenz durchsetzen. Deshalb möchte ich hier den Wunsch aussprechen, daß die Textilfachschule auch in Zukunft stets die Gönner, Förderer und Lehrkräfte finden möge, die ihre Tatkraft, ihr Können und ihre Zeit in den Dienst der Schule stellen, um sie auf der Höhe ihrer Aufgaben zu halten.

Juni 1956 *C. Appenzeller*